

Liebt Wahrheit und Frieden! Sacharja 8,19

Der Friede Gottes, der höher ist als alle Vernunft, wird eure Herzen und Sinne in Christus Jesus bewahren. Philipper 4,7

Liebe Andachtsgemeinde,

eigentlich könnte ich jetzt schon Amen sagen, denn mit den Worten des heutigen Lehrtextes, zugleich der so genannte „Kanzelsegen“ im Sonntagsgottesdienst und in der Pfalz häufig am falschen Ort gesprochen, pflegen meine Andachten ja regelmäßig zu enden. Warum das so ist, und was dieser Friede meint, der höher als alle unsere Vernunft ist, darum soll es heute in der Losungsandacht gehen und ich bin jetzt schon gespannt, ob auch diese Andacht wieder mit diesen Worten endet, oder ob ich aufgrund des Anfangs ganz anders enden werde.

Doch vor dem Lehrtext steht ja zunächst die Tageslosung aus Sacharja, die Wahrheit und Frieden liebt und uns auffordert, dies ebenfalls zu tun. Nun lieben ja Predigt und Andacht die Wahrheit genauso, wie Juristen und Angeklagte, Journalistinnen und Journalisten, Politiker und Wähler – das Problem nur, dass jeder seine eigene hat und je lauter von ihr, also der Wahrheit, die Rede ist, so ferner ist sie meist.

Da haben wir es als Christen gut, denn wir kennen die Wahrheit! Doch leider führt das auch unter uns nicht zu Liebe und Frieden und so, sondern zu Streit und Auseinandersetzung wie sonst auch überall.

Das könnte daran liegen, dass auch wir nicht wissen, was die Wahrheit ist, sondern nur wissen, wer die Wahrheit ist. Und an dieser Stelle kommt der Kanzelsegen ins Spiel, denn weil Jesus Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben ist, will der Friede Gottes, der höher ist als unsere Vernunft, unsere Herzen und Sinne in ihm und bei ihm bewahren, damit wir eben Wahrheit und Frieden lieben und Friede auf Erden und ein Wohlgefallen haben. Und damit wird nun alles ganz wunderbar weihnachtlich in dieser Andacht, obwohl es doch noch dauert bis uns die Botschaft der Engel in der Heiligen Nacht ereilt. Noch ist Advent, noch ist die Zeit des Wartens und Erwartens des Friedefürsten, der in dieser Welt gerade besonders fern zu sein scheint. Selbst dort, wo unser sehnsüchtiger Blick zur Krippe sonst in der Advents- und Weihnachtszeit hinfällt, in Israel und Palästina herrschen Krieg und Gewalt, sitzen Zorn und Schmerzen über Entführte, Tote und Verletzte tief und schüren den Hass auf die andere Seite mehr als die Sehnsucht nach Frieden und Gerechtigkeit. In den Nachbarländern, auf die sich der Krieg erweitert hat, oder in denen der Bürgerkrieg nie aufgehört hat, ist es nicht anders und die Ukraine ist ohnehin täglich in den Nachrichten. Als ob das nicht alles schon schlimm genug wäre, sprechen da hinein noch die Politiker ihre Wahrheiten von Tätern und Opfern, von mehr oder weniger Waffen, von schnellen Lösungen und schnellen Verurteilungen, von Fehlern der anderen und der wirklich echten Wahrheit hinter all den Lügen. Und in all dem

Geschrei und dem Geballer gehen Liebe und Frieden und Gerechtigkeit unter. Da kommt man bald auf den verwegenen Gedanken, sich den letzten Advent zu wünschen, also weder den 4., der in diesem Jahr wieder zwei Tage von Weihnachten weggerückt ist, noch jenen, an dem „das 5. Lichtlein brennt“ und man Weihnachten verpennt hat, sondern jenen letzten Advent, an dem unser Herr und Heiland Jesus Christus wiederkommt, alle Tränen abwischt und ein Ende macht mit Tod, Leid, Schmerz und Geschrei und endlich wirklich Friede auf Erden ist und sich alles in Wohlgefallen auflöst.

Der Zeitpunkt also, an dem niemand mehr etwas „Great again“ machen muss, weil Gott alles neu macht.

Doch soweit es heute abzusehen ist, scheint der jüngste Tag nicht in absehbare Nähe gerückt zu sein, zumindest nicht näher, als er es in den vergangenen 2024 Jahren war, also geht unser Warten auf Wahrheit und Frieden erst einmal weiter. Und genau an dieser Stelle tröstet mich das Bibelwort des heutigen Lehrtextes, dass der Friede Gottes höher ist als alle unsere Vernunft. Denn so viel die Philosophen von der Antike bis zur Aufklärung und weit darüber hinaus alles zur Vernunft geforscht und entdeckt haben, vernünftiger scheint die Menschheit dadurch nicht geworden zu sein. Das beobachte ich täglich in den Nachrichten, im Straßenverkehr und beim Einkaufen, bei Kolleginnen und Kollegen und leider auch bei mir selbst und schon der Apostel Paulus, dem wir dieses Segenswort verdanken wusste zu berichten: *„das Gute, das ich will, das tue ich nicht; sondern das Böse, das ich nicht will, das tue ich!“* Aber Gottes Friede, der eben höher ist als all unsere Vernunft und unsere Vorstellungskraft, der kriegt es trotzdem hin, dass wir den Glauben und die Hoffnung nicht verlieren, dass die Liebe zu Wahrheit und Friede Wirklichkeit werden, dass wirklich Friede auf Erden herrscht und Wohlgefallen. Und deshalb hält er unsere Herzen und Sinne ganz dicht bei Jesus, dem Christus, dem Kind in der Krippe, damit er sie bewahrt und wir nicht herzlos und sinnlos werden, wie es die Welt da draußen schon ist. Und deswegen stehen diese Worte auch am Ende der Predigt und am Ende meiner Andachten, weil alles, was ich hier sage, nur meine Vernunft ist und das, was ich über Gott und sein Wirken in dieser Welt gelernt habe, aber Gott viel größer ist als das, was ich mir hier zusammenreime und oft als offene Frage stehen lasse. Und damit Sie, wenn Sie sich über etwas ärgern, oder eigentlich einen anderen Zuspruch gebraucht hätten, das auch wissen. Es entlastet uns also als sprechend Andacht haltende und als andächtig Zuhörende davon, alles allzu ernst zu nehmen und zu meinen, Gottes Reich und Gottes Herrlichkeit hingen von dieser Predigt, Andacht oder Ansprache ab. Nein, Gottes Friede ist höher ist als alle unsere Vernunft und er bewahrt unsere Herzen und Sinne in Christus Jesus.

AMEN

Jetzt habe ich also fast wieder auf diesem Wort geendet und damit die Anführungszeichen oben gesetzt, dass alles nur meine Meinung ist, aber wenn ich über Advent und Weihnachten nachdenke und über die Bewahrung der Herzen und Sinne in Christus, dann klingt in mir ein

Losungsandacht für Donnerstag, den 5. Dezember 2024
Speyer

Pfarrer Tim Kaufmann,

Weihnachtslied, das hoffentlich als musikalisches Nachspiel auch in ihren Ohren erklingt,
wenn ich den Text lese.

Ich steh an deiner Krippen^[5] hier,
o Jesu, du mein Leben;
ich komme, bring und schenke dir,
was du mir hast gegeben.
Nimm hin, es ist mein Geist und Sinn,
Herz, Seel und Mut, nimm alles hin
und laß dir's wohlgefallen.

AMEN

<https://www.youtube.com/watch?v=1FRbE1Ydjpo>